

Sonderdruck aus

*„Sprich doch mit deinen Knechten aramäisch,
wir verstehen es!“*

60 Beiträge zur Semitistik
Festschrift für Otto Jastrow zum 60. Geburtstag

Herausgegeben von
Werner Arnold und Hartmut Bobzin

2002

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber	IX
Vorwort der Föderationen der Aramäer (Suryoye) in Deutschland, Schweden und den Niederlanden	XI
Tabula Gratulatoria	XIV
Schriftenverzeichnis Otto Jastrow	XV
ABU-HAIDAR, FARIDA <i>Negation in Iraqi Arabic</i>	1
AGUADÉ, JORDI <i>Ein marokkanischer Text zum „schlafenden Kind“</i>	15
AMBROS, ARNE A. <i>Eine statistische Exploration in der Geschichte der arabischen Lexik</i>	21
ARNOLD, WERNER <i>Neue Lieder aus Ma^clūla</i>	31
BEHNSTEDT, PETER / MOSTAFA BENABBOU <i>Zu den arabischen Dialekten der Gegend von Tāza (Nordmarokko)</i>	53
BETTINI, LIDIA <i>Notes sur la dérivation verbale dans les dialectes bédouins de la Jézireh syrienne</i>	73
BEYER, KLAUS <i>Neue Inschriften aus Hatra</i>	85
BOBZIN, HARTMUT <i>Theodor Nöldekes Biographische Blätter aus dem Jahr 1917</i>	91
CORRIENTE, FEDERICO <i>The Berber Adstratum of Andalusī Arabic</i>	105
DIEM, WERNER <i>Nichtsubordinatives modales ʾan yaf^cala. Ein Beitrag zur Syntax der nachklassischen arabischen Schriftsprache</i>	113

FISCHER, WOLFDIETRICH <i>Unterordnende und nebenordnende Verbalkomposita in den neuarabischen Dialekten und im Schriftarabischen</i>	147
FOX, SAMUEL ETHAN <i>A Neo-Aramaic Dialect of Bohtan</i>	165
GEVA-KLEINBERGER, AHARON <i>Judaeo-Arabic Dialects of Sudan — Preliminary Findings</i>	181
GOLDENBERG, GIDEON <i>Two Types of Phrase Adjectivization</i>	193
GROTZFELD, HEINZ <i>Eine Quelle für das Kairinisch-Arabisches aus dem späten 17. Jahrhundert? Zur linguistischen Bedeutung der arabischen Handschrift Gotha A 2637,1</i>	209
HAYOUN, MAURICE-RUBEN <i>Moses Narbonis (1300-1362) Kommentar zum Hayy ibn Yaqqan des ibn Tufayl (ob. 1185)</i>	217
HEINRICHS, WOLFHART <i>Peculiarities of the Verbal System of Senāya within the Framework of North Eastern Neo-Aramaic (NENA)</i>	237
HOLES, CLIVE <i>Non-Arabic Semitic elements in the Arabic dialects of eastern Arabia</i>	269
HOPKINS, SIMON <i>Preterite and perfect in the Jewish Neo-Aramaic of Kerend (Southern Iranian Kurdistan)</i>	281
INGHAM, BRUCE <i>Semantic Fields in Bedouin Dialects</i>	299
ISAKSSON, BO / ABLAHAD LAHDO <i>Three Border Towns between Turkey and Syria: ʿĀmūda, Dərbēsiyye and Rās ʿal-ʿAyn</i>	311
DE JONG, RUDOLF <i>Notes on the dialect of the ʿAbābda</i>	337
KAPELIUK, OLGA <i>Compound Verbs in Neo-Aramaic</i>	361
KAYE, ALAN S. <i>Diglossia: The State of the Art for the New Millennium</i>	379
KESSLER, KARLHEINZ <i>ḥarinê — Zu einer problematischen Passage der Nabonid-Chronik</i>	389
KHAN, GEOFFREY <i>The Neo-Aramaic Dialect of the Jews of Rustaqa</i>	395
KHOURY, RAIF GEORGES <i>Mayy Ziyāda (1886–1941) und die Allmacht der Sprachen</i>	411
KREBERNIK, MANFRED <i>Ein aramäischer Text in griechischer Schrift?</i>	425

KROTKOFF, GEORG <i>Zu einigen wenig bekannten Wortformen des Irakisch-Arabischen</i>	429
LEVIN, ARYEH <i>The ʿImāla in the Modern Arabic Dialect of Aleppo</i>	431
MANSOUR, JACOB <i>The Identification of Loan Words in the Jewish Arabic of Baghdad by their Phonetic Features</i>	447
MURRE-VAN DEN BERG, HELEEN (H. L.) <i>A Neo-Aramaic Genesis translation by Ruel of Minyanish Ms.Syr 13, Houghton Library, Harvard University</i>	457
MUTZAFI, HEZY <i>On the Jewish Neo-Aramaic Dialect of Aradhin and its Dialectal Affinities</i>	479
ODISHO, EDWARD Y. <i>The Role of Aspiration in the Transliteration of Loanwords in Aramaic and Arabic</i>	489
OWENS, JONATHAN <i>Idgām al-Kabīr and history of the Arabic language</i>	503
PALVA, HEIKKI <i>An Anecdote about a Grammarian: A 14th-century (?) Arabic manuscript written in Hebrew characters</i>	521
PIAMENTA, MOSHE <i>Fossilized and Semi-fossilized Verbs in Jerusalem Arabic</i>	531
POIZAT, BRUNO <i>La complainte de Mar Hnanisho sur la pénitence</i>	541
PROCHÁZKA, STEPHAN <i>Von der Wiedergeburt bei den Alawiten von Adana</i>	557
RICHTER, RENATE <i>Wenn das Wachs schmilzt ...</i>	569
ROSENBAUM, GABRIEL M. <i>The Particles ma and lam and Emphatic Negation in Egyptian Arabic</i>	583
ROSENHOUSE, JUDITH <i>Phonetic Trends of Colloquial Arabic Dialects in Israel</i>	599
SABAR, YONA <i>The Story of Brothers Ali and Amar in the Jewish Dialect of Zakho. Based on Albert Socin's Text from 1870, transcribed anew as if it were told ca. 1950, and emphasizing the linguistic changes that occurred in the dialect since Socin's time</i>	613
SEEGER, ULRICH <i>Zwei Texte im Dialekt der Araber von Chorasan</i>	629
SIMA, ALEXANDER <i>Der bestimmte Artikel im Mehri</i>	647
SIMEONE-SENELLE, MARIE-CLAUDE <i>L'arabe parlé dans le Mahra (Yémen)</i>	669
STROOMER, HARRY <i>Magic parchment scrolls from Ethiopia</i>	685

TALAY, SHABO <i>Die Geschichte und die Sprüche des Aḥiqar im neuaramäischen Dialekt von Mlahsō</i>	695
TALMON, RAFI <i>Some Observations on the Genitive Exponent and Palestinian Dialects</i>	713
TERNES, ELMAR <i>Entgegengesetzte Genuszuweisung bei Numeralia im Semitischen: einige grammatiktheoretische und typologische Überlegungen</i>	719
TOSCO, MAURO <i>On Aspiration and Emphasis in Eastern Neo-Aramaic</i>	737
VANHOVE, MARTINE <i>Conditionnelles et concessives en Arabe de Yafi^c (Yémen)</i>	755
WAGNER, EWALD <i>Die Funktion des Akkusativmorphems -w im Harari</i>	777
WALDNER, WOLFRAM <i>Ein Wörterbuch für die arabischen Dialekte — jetzt!</i>	789
WENINGER, STEFAN <i>Körperteile und -flüssigkeiten im Ṭuroyo: Ein Beitrag zum semantischen Wandel</i>	805
WITTRICH, MICHAELA <i>Zwei Gedichte im Dialekt von Āzax</i>	813
WOIDICH, MANFRED <i>Zum Dialekt von al-Qaṣr in der Oase Dakhla (Ägypten)</i>	821
YOUNANSARDAROUD, HELEN <i>Der neuostaramäische Dialekt von Sārdä:rīd</i>	841
YOUSSEF, ZAFER <i>Die Konstruktion „ʔakalūnī l-barāgītu“ in den volkstümlichen Sprichwörtern</i>	853
ZABORSKI, ANDRZEJ <i>On the Interplay of Tense, Aspect and Aktionsart in Semitic Languages</i>	869

Zwei Texte im Dialekt der Araber von Chorasan

ULRICH SEEGER

Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg

Einleitung

Im Sommer 1996 bot sich mir im Verlaufe eines Aufenthalts im Iran die Gelegenheit, der Frage nachzugehen, ob es im Osten Irans, in der Provinz Chorasan, noch Araber gibt. Die Existenz einer großen Zahl von Arabern im Westen Irans — in der Provinz Chuzestan — ist hinlänglich bekannt, doch ob auch im Osten Irans noch arabische Dörfer existieren, darüber gab es zu diesem Zeitpunkt keine gesicherten Erkenntnisse.

Durch ein Seminar „Uzbekistan-Arabisch“ bei Otto Jastrow war ich auf das zentralasiatische Arabisch aufmerksam geworden. Im Jahre 1926 hatte eine Volkszählung in der ehemaligen Sowjetunion die erstaunliche Tatsache bekannt gemacht, daß in Uzbekistan, in der Nähe der Stadt Buchara, noch fast 30 000 Araber leben. Ungefähr zur selben Zeit gab es auch erste Meldungen darüber, daß im äußersten Norden Zentral-Afghanistans eine große Zahl Arabischsprecher existiert. Die bisher geleistete — und bei weitem noch nicht ausreichende — Forschung über die Sprache dieser Araber ergab, daß es sich dabei um ganz außergewöhnliche, mit zahlreichen sehr altertümlichen Merkmalen behaftete Dialekte handelt, die nicht unter die bisher bekannten arabischen Dialekttypen subsumiert werden können und deshalb unter dem Begriff *Zentralasiatisches Arabisch* zusammengefaßt werden. Am Ende des Beitrages findet sich eine ausführliche Literaturliste zu dieser Dialektgruppe.

Aus der Geschichte der arabischen Eroberungen ist bekannt, daß die Siedlungsgebiete der Araber im Iran sich im wesentlichen auf den äußersten Westen und den Osten Irans — eben Chorasan — beschränkten. Chorasan hatte aber zu Zeiten der arabischen Eroberungen eine weitaus größere Ausdehnung nach Osten und Nordosten als heute, so daß die oben erwähnten Gebiete in Uzbekistan und Afghanistan ebenfalls darunterfielen. Im Vorfeld meiner Reise begann ich über die Araber Irans zu recherchieren und wurde in der ENZYKLOPÄDIA IRANICA schnell fündig (vgl. insbesondere den Eintrag „^cArab“ in Bd. 1, S. 217). Die beste und neueste darin zitierte Quelle ist eine iranische geographische Enzyklopädie aus dem Jahre 1950: RAZMÂRÂ, Farhang-e ġoġrâfiyâ'i-ye Irân, eine famose Bestandsaufnahme sämtlicher Dörfer Irans mit Angaben zu Einwohnerzahl, Infrastruktur, Erwerbsquellen, Religionszugehörigkeiten und dort gesprochenen Sprachen. Ich besorgte mir den Band 9 dieses Werks, der die Dörfer Chorasans enthält und fand darin 27 Dörfer erwähnt, in denen es Arabischsprecher geben soll, im wesentlichen:

- im südchorasaniſchen Bezirk *Arabxâne* ſüdlich von *Birğand*.
- im Bezirk *Zir Kuh*, ca. 100 km nordöſtlich von *Birğand* im Grenzgebiet zu Afghanistan.
- in der Gegend von *Saraxs*, ganz im äußerſten Nordoſten des Iran, an der Grenze zu Turkmeniſtan.

In den erſten Wochen meines Aufenthalts im Zentraliran verſuchte ich zunächſt, zu erkunden, ob die über tauſend Kilometer lange Reiſe in den Oſten überhaupt erfolgverſprechend ſein kann, doch fand ich niemanden, der etwas über die Exiſtenz dieſer Araber wußte. So rüſtete ich mich mit Kartenmaterial aus — was im Iran in hervorragender Qualität vorhanden iſt; wer ſchon jemals in einem arabiſchen Land Feldforſchung betrieb weiß, daß dieſes im Nahen Oſten durchaus ungewöhnlich iſt — und konnte darauf tatſächlich fünf der in Frage kommenden Dörfer zweifelsfrei identifizieren. Am erfolgverſprechendſten ſchien mir dabei eines zu ſein, das in Südchoraſan im Bezirk *Zir Kuh* im Grenzgebiet zu Afghanistan gelegen iſt.

Ca. 20 Kilometer vor meinem geplanten Zielort führte mich die Reiſe in ein kleines Dorf namens *Sarâb*, in dem ich nachfragte, ob hier in der Gegend Araber wohnten. Zu meiner großen Freude erklärte man mir, daß die Hälfte der Einwohner ebendieſes Dorfes Araber ſeien und daß eine Weiterreiſe überflüſſig ſei, denn an dem Ort, zu dem ich fahren wollte, lebten keine Araber mehr. Es gäbe jedoch ein Nachbardorf namens *Xalaf*, das excluſiv von Arabern bewohnt ſei. Nachdem ich einige Aufnahmen in *Sarâb* gemacht hatte (die hier abgedruckten Texte gehören dazu) fuhr ich weiter nach *Xalaf*, wurde dort freundlich aufgenommen und verbrachte drei aufregende und anſtrengende Tage bei dieſen Menſchen, weitab von jeglicher „Zivilisation“, ohne Strom und fließendes Waſſer. Beſonders die jüngere Generation war außerordentlich intereſſiert an mir und an meinen Berichten vom Leben in Deutschland und im Gegenzug gerne bereit, mir über die Araber Choraſans und ihre Sprache Auskunft zu geben, ſo daß ich im Verlaufe meines Aufenthalts zwei Notizhefte füllte. Meine Tage verbrachte ich auf dem Dorfplatz mit Abfragen von Formen, wobei ich meinen Schwerpunkt auf die Verbalmorphologie legte, die Abende verbrachte ich bei täglich wechselnden Gaſtgebern, die ich allerdings nur nach langen Debatten nötigen konnte, etwas auf Band zu ſprechen. Doch reichte es ſchließlich für zwei Stunden Aufnahmen.

Auf meiner Rückreiſe machte ich noch einen kurzen „Abſtecher“ nach *Saraxs*, denn einer meiner fünf möglichen Zielorte lag in dieſer Gegend. Ich fand auch hier Araber und machte einige wenige Aufnahmen. Da *Saraxs* ein Zentrum der Erdgaſförderung iſt und ich außerdem mitten in die Vorbereitungen zu einer großen Militärparade hineinplatzte, war dieſer Aufenthalt allerdings kurz und mehr aufregend als ergiebig.

Geographische Verteilung

Im Bezirk *Zir Kuh* (زیر کوه) (von den Arabern *Ēiğde* genannt) finden sich 4 Dörfer mit Arabern:

Xalaf (خلف) Rein arabisch, ca. 120 Häuser/Familien.

Darey Ćarm (دری چرم) Rein arabisch, ca. 100 Häuser/Familien.

Muḥammadiyye (محمدیه) Ein sehr kleines, rein arabisches Dorf.

Sarâb (سرآب) Ca. 50 arabische Familien, das Dorf ist ungefähr zur Hälfte arabisch.

Die Araber von *Zir Kuh* sind Sunniten der hanafitischen Schule und bezeichnen sich als zum Stamme der *Ēarab al-Ēanāni* gehörig. Sie leben von Ackerbau und Kleinviehzucht und waren vor nicht allzulanger Zeit noch Seminomaden, hatten also ein Sommer- und ein Winterquartier. Unmittelbar nordöstlich von *Sarâb*, in den Dörfern um *Surand* (سورند) gab es vor ca. 50 Jahren noch Araber, doch ist das Arabische dort zwischenzeitlich endgültig ausgestorben. Diese Araber nannten sich *Ēarab al-Fallāhi*.

Das eigentliche Zentrum der Araber Südchorasans scheint jedoch die Provinz *Arabxâne* (عریخانه) südlich von *Birğand* zu sein, die ich jedoch nicht aus eigener Anschauung kenne. Dort soll es noch zahlreiche arabische Dörfer geben. Die Araber dieser Region werden *Ēarab al-Xazāgi* genannt.

Sowohl in *Saraxs* als auch in einigen Dörfern der Umgebung wohnen vereinzelte arabische Familien. Einen größeren arabischen Bevölkerungsanteil, wohl etwa die Hälfte der Einwohnerschaft — ca. 50 Familien/Häuser — haben *Gūš Xazāgi* (قوش خزاعی) und *Gonbadli* (گنبدلی). Die Araber der Region *Saraxs* bezeichnen sich als *Ēarab al-Xazāgi* oder *Arab ol-Xozeym* und sind mehrheitlich Schiiten. Sie erzählen, daß ihre Vorfahren vor ca. 100–150 Jahren aus *Arabxâne* kamen, was sich mit der Angabe von YATE (S. 34) deckt, der schreibt, daß die Araber der Region *Saraxs* 1874 hier angesiedelt wurden.

Ungefähr 10 km nordwestlich von *Ĝâyen* (قائن) liegt das kleine Dorf *Oĉâni* (اوچانی). Seine 20–30 Einwohner kamen vor ca. 100 Jahren aus *Arabxâne*, sind also *Ēarab al-Xazāgi*.

Südlich von *Torbat Ĝâm* (ترت جام), in der Gegend von *Bâxarz* (باخرز) liegt das Dorf *Tūne* (تونه). Dessen Einwohner kamen vor ca. 70 Jahren aus *Xalaf* und *Darey Ćarm*, sind also *Ēarab al-Ēanāni*.

Die Einwohner von *Xalaf* erinnern sich noch daran, daß es in der Gegend von *Tabas* (طبس), westlich von *Nišâbur* (نیشابور), Araber vom Stamme der *Ēarab al-Yağgūbi* gab. Diese sprechen heute jedoch ausschließlich Persisch.

Schließlich erzählte man mir mehrfach von Arabern in der Gegend westlich oder südwestlich von *Širâz* (!), die denselben Dialekt wie die Araber Chorasans sprechen sollen.

Man kann also davon ausgehen, daß es in Chorasans mehr als ein Dutzend arabischer Dörfer gibt, was vermutlich einer Zahl von 5–10 tausend Arabern entspricht. Doch wird es dieses Arabisch nicht mehr lange geben: Mit der Elektrifizierung halten die Medien Radio und Fernsehen in die Dörfer Einzug, die Kinder gehen semesterweise nach *Birğand* in die Schule und die Männer haben geländegängige Motorräder, so daß sich die Kontakte zur persischsprachigen Umgebung intensivieren. Vor allem in der

Gegend von *Saraxs* erweckte das Arabische den Eindruck einer sterbenden Sprache, einige ältere Araber konnten das Arabisch ihrer Eltern zwar noch passiv verstehen, aber nicht mehr aktiv sprechen. Dazu haben die beiden großen Erdbeben des Jahres 1997 in dieser Region schwere Verwüstungen angerichtet. Das Epizentrum des ersten und schwersten Bebens, dessen Auswirkung in ganz Chorasán zu spüren war und das Hunderte von Dörfern völlig zerstört hat, war ca. 10 km östlich von *Xalaf*. Ich habe jedoch zwischenzeitlich gesicherte Berichte darüber erhalten, daß *Xalaf* und *Sarâb* noch existieren.

Nach meiner Rückkehr gelang es mir, einen Araber aus *Zir Kuh* in Deutschland ausfindig zu machen (in Schweden soll es angeblich weitere geben). Mit ihm zusammen begann ich, das Material zu bearbeiten und zu transkribieren. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den bearbeiteten Teil der ersten Aufnahmen aus *Zir Kuh*.

Zur Phonologie

Das Persische hat ähnlich tiefe Spuren in diesem arabischen Dialekt hinterlassen wie einige Jahrhunderte zuvor das Arabische im Persischen. Das ererbte arabische Lautsystem ist um die Phoneme des südchorasanischen Persisch vermehrt. Da die Umgebung ausschließlich persischsprachig ist, finden sich keine türkischen Einflüsse wie im Uzbekistan-Arabischen. Das persische Lehngut wird in den Transkriptionen durch ein vorgestelltes *p* gekennzeichnet. Der übernommene Wortschatz wurde oft nicht dem arabischen Lautsystem angepaßt, insbesondere ist also bei persischen Nomina in der Regel die letzte Silbe zu betonen. Naturgemäß finden sich zahlreiche Entlehnungen arabischen Wortschatzes aus dem Persischen, z.B. *ġabûl* „Einverständnis“, *anvâ* „Arten, Sorten“, *mantaġé* „Gegend“, *vaxt* „Zeit“. Gezählt wird auf arabisch nur noch bis fünf, darüber hinaus werden persische Zahlwörter verwendet.

Es gibt 5 Kurzvokale *a, e, i, o, u* und 5 Langvokale *ā, ē, ī, ō, ū*. Langes *ā* erscheint in zwei Varianten: Ich notiere *ā* für die mittlere, tiefe Realisierung und *â* für die Realisierung mit „İsmām“, also die hintere Artikulation mit leichter Hebung in Richtung von offenem *ɔ*, wie sie in zahlreichen persischen Dialekten üblich ist. *ā* findet sich mehrheitlich in ererbten arabischen Wörtern, selten auch in persischem Lehngut, *â* meist in persischen Lehnwörtern aber doch recht häufig auch in unzweifelhaft arabischen Formen. Eine „Imāla“, also Neigung des *ā* zu *ā̄* hin kennt der Dialekt nicht. Der Unterschied zwischen *ā* und *â* ist den Sprechern bewußt, ich wurde einigemal scharf korrigiert, als ich ein *â* statt eines *ā* sprach. Eine Regel für die Verteilung der beiden Varianten abzuleiten ist mir jedoch bis jetzt nicht geglückt. Ob der Unterschied zwischen *ā* und *â* phonemisch ist, vermag ich derzeit nicht zu entscheiden, halte ich aber eher für unwahrscheinlich. In diesem wie auch in manch anderen Punkten ist meine Umschrift vorsichtshalber eher phonetisch orientiert. Kurzes *a* wird höchstens in Entlehnungen extrem vorne — so wie es im persischen üblich ist — artikuliert. Kurzes *e* wird im allgemeinen geschlossen realisiert, lediglich am Ende, wenn es etymologisch auf langes *ā* zurückgeht — z.B. in den Suffixen *-he, -ne* < **-hā, *-nā* — wird es offener, also mehr in Richtung *ä* gesprochen.

Den auffälligsten Veränderungen unterworfen ist altes **a* in offener Silbe: Oft wird es zu *i/e*, in „u-colouring environment“ zu *u/o*, e.g. *čitab* „er schrieb“, *durab* „er schlug“, *fotan* „er verstand“ aber *fotenow* „sie verstanden“, *guxad* „er wohnte“ aber *guxidow* „sie wohnten“. Zumindest Laryngale und Liquide können diesen Lautwandel *a* > *i/e* jedoch verhindern, man vergleiche hierzu die folgenden Reflexe des — in allen Dialekten problematischen — Morphemtyps **faʕil*:

<i>ğidim</i> „alt“	<i>ħalib</i> „Milch“
<i>ribē</i> „Frühling“	<i>tağir</i> „klein“
<i>ritim</i> „Waise“	<i>vatī</i> „weitträumig“
<i>diğğ</i> „Mehl“	<i>šaxir</i> „Gerste“
<i>riřğ</i> „Gefährte“	<i>ħamir</i> „Esel“
<i>čibir</i> „groß“	<i>bağir</i> „Kamel“

Man beachte auch den Lautwechsel *mare* „Frau“ aber *muretaħ* „seine Frau“, wofür — wie bei so vielem anderen auch — durchaus noch Klärungsbedarf besteht.

(Ehemalige) Emphatica und Gutturale können eine Senkung *i* > *e* und *u* > *o* bewirken, wobei die neuen Kurzvokale teils Allophone sind, teils auch unter persischem Einfluß sich phonemisch verselbständigt zu haben scheinen, e.g. *fotan* (* $\sqrt{F\bar{T}N}$) „er verstand“, *ğide* ~ *geda/yoğodi* „gehen“, *ħelab* „melken“.

Die Diphthonge *aw*, *ay* wurden in der Regel monophthongisiert *yōm* „Tag“, *lēle* „Nacht“. In der Position *ayy* ~ *eyy* und *aww* ~ *oww* sind sie erhalten. Aus dem Persischen kamen die Diphthonge *ow* und *ey* hinzu. *ayy* ~ *eyy* wird bei Antritt eines Suffixes zu *ī* monophthongisiert: *niṭayy* ~ *niṭeyy* „wir machen“ aber *niṭih* „wir machen es“. *ow* als Suffix am Verb in der 3. Person mask. Pl. wird bei Antritt eines Personalpronomens zu *ū* monophthongisiert: *durubow* „sie schlugen“ *durubūnne* „sie schlugen uns“.

Im Konsonantenbestand ist zunächst am auffälligsten die Aufgabe der Emphase, sowie die Verschiebung von *s* > *t* und *z* > *d*, also *t* > *t*, *d/d* > *d*, *ṣ* > *s* > *t*. Weiterhin wurde bilabiales **w* zu labiodentalem *v*. Beispiele: *tūf* (< **ṣūf*) „Wolle“, *tāhib* (< **ṣāhib*) „Besitzer“, *tultān* (< **sultān*) „Sultan“, *inta/yinti* „geben“, *duhar* „erscheinen“, *ridī* (< **radī*) „Kind“, *bēd* (< **bayd*) „Ei“, *tava* (< **sawa*) „machen“, *itim* „Name“, *tāyal* „fragen“, *xubud* „Brot“, *dēn* „schön“, *vadda/yvadd* „bringen“, *vēn* „wo“. Dabei scheint die Verschiebung von Sibilanten zu Interdentalen — übrigens auch in Wörtern persischer Herkunft, z.B. *dendegī* „Leben“ — ein besonderes Phänomen der Araber von *Zir Kuh* zu sein: In *Saraxs* ist es nicht vorhanden, so daß man davon ausgehen kann, daß auch *Arabxâne* nicht davon betroffen ist. Die Araber *Zir Kuhs* sind sich dieses Phänomens bewußt, scheinen auch schon wegen „Lispeln“ gehänselt worden zu sein. Am Anfang meiner Befragungen — meist bei jungen Arabern, die in der Schule Arabischunterricht hatten — artikulierte meine Informanten *s* und *z*, vermutlich weil sie entweder aus dem Schulunterricht oder aus dem Kontakt mit „nichtlispelnden“ Arabern wissen, wo dies etymologisch korrekt ist. Auch unterscheiden diese Araber, wenn sie sich im lokalen Persisch unterhalten, zwischen Sibilanten und Interdentalen.

Typisch für Kleinviehbeduinen ist die Aufspaltung von altem *ق/ك in *g/k* (bei hinteren Vokalen) und *ğ/č* (bei vorderen Vokalen einschließlich *a*): *guḡad/yuḡḡod* „sitzen“, aber *ḡāḡadīn* „sitzend (mask.Pl.)“; *nofag/yunfug* „heiraten“, aber das Partizip lautet *nāfug* (mask.) / *nāfḡe* (fem.); *čān/ykūn* „sein“, *ičal/yōkul* „essen“, *bāḡir* (Sg.) / *bugar* (Pl.) „Rind“.

Das Gahawa-Syndrom begegnet wie im Uzbekistan-Arabischen in der ersten Stufe, d.h. mit eingeschobenem, aber — von vereinzelt Ausnahmen abgesehen — noch nicht betontem *a* nach Laryngal (manchmal in Vokalharmonie *o*): *ḡide/yōḡodi* „gehen“, *ḡelab/yāḡalib* „melken“, *ḡiraf/yīḡarif* „kennen“ (man beachte den unterschiedlichen Präfixvokal in diesen beiden Verben; *ḡelab* hat abweichend vom normalen Paradigma meist *a* als Präfixvokal), *tāḡalab* „Fuchs“, *nāḡaḡe* „Schaf“, *āḡadar* „grün“. Das Imperfekt des Verbs *nihe ~ nahe/yinahi* „erreichen“ scheint ebenfalls nach diesem Beispiel gebildet zu sein. Das arabische Wort für Kaffee (der im Iran nirgends getrunken wird) hat sich nicht erhalten, stattdessen wird persisches *ḡahve* benutzt.

Zur Morphologie

Der bestimmte Artikel heißt *al-* und assimiliert sich an jeden Konsonanten: *aḡ-ḡurme* „die Frau“, *ab-bāḡir* „die Kuh“, *aḡ-ḡarūt* „die Braut“, *aḡ-ḡafḡiye* „die Schlange“, *ag-gubbe* „das Haus“, *ah-hūl* „die Furcht“. Daneben gibt es in schöner Symmetrie einen unbestimmten Artikel *fal-*, der sich ebenso an jeden Konsonanten assimiliert. Gelegentlich unterbleibt sowohl beim bestimmten, als auch beim unbestimmten Artikel die Assimilation, meist dann, wenn der Sprecher in der Rede nach dem richtigen Wort sucht und sich durch Verwendung von *al-* bzw. *fal-* noch alle Möglichkeiten offen hält.

Personalpronomen

	Selbständig	Suffigiert nach Konsonant	Suffigiert nach Vokal
Sg. 3.m.	<i>uhū</i>	<i>–ah</i>	<i>–h</i>
f.	<i>ihī</i>	<i>–he</i>	<i>–he</i>
2.m.	<i>inte</i>	<i>–ak</i>	<i>–k</i>
f.	<i>inti</i>	<i>–ič</i>	<i>–č</i>
I.c.	<i>ane</i>	<i>–i</i>	<i>–y</i>
Pl. 3.m.	<i>uhumm</i>	<i>–(h)um</i>	<i>–hum</i>
f.	<i>ihinn(e)</i>	<i>–(h)in(ne)</i>	<i>–hin(ne)</i>
2.m.	<i>intu</i>	<i>–kum</i>	<i>–kum</i>
f.	<i>intan</i>	<i>–čīn</i>	<i>–čīn</i>
I.c.	<i>aḡne (Sarâb) / iḡne (Xalaf)</i>	<i>–ne</i>	<i>–ne</i>

Verbum

Perfekt	„schreiben“	„schlagen“	„melken“
Sg. 3.m.	<i>čitab</i>	<i>ḍurab</i>	<i>ḥelab</i>
f.	<i>čitibat</i>	<i>ḍurubat</i>	<i>ḥelebat</i>
2.m.	<i>čitabt</i>	<i>ḍurabt</i>	<i>ḥelabt</i>
f.	<i>čitabti</i>	<i>ḍurabti</i>	<i>ḥelabti</i>
I.C.	<i>čitabt</i>	<i>ḍurabt</i>	<i>ḥelabt</i>
Pl. 3.m.	<i>čitibow</i>	<i>ḍurubow</i>	<i>ḥelebow</i>
f.	<i>čitiban</i>	<i>ḍuruban</i>	<i>ḥeleban</i>
2.m.	<i>čitabtu</i>	<i>ḍurabtu</i>	<i>ḥelabtu</i>
f.	<i>čitabtan</i>	<i>ḍurabtan</i>	<i>ḥelabtan</i>
I.C.	<i>čitabne</i>	<i>ḍurabne</i>	<i>ḥelabne</i>
Imperfekt			
Sg. 3.m.	<i>yičtib</i>	<i>yudrub</i>	<i>yaḥalib</i>
f.	<i>tičtib</i>	<i>tudrub</i>	<i>taḥalib</i>
2.m.	<i>tičtib</i>	<i>tudrub</i>	<i>taḥalib</i>
f.	<i>tičⁱtbīn</i>	<i>tud^urbīn</i>	<i>taḥalbīn</i>
I.C.	<i>ačtib</i>	<i>adrub</i>	<i>aḥalib</i>
Pl. 3.m.	<i>yičⁱtbūn</i>	<i>yud^urbūn</i>	<i>yiḥalbūn</i>
f.	<i>yičⁱtban</i>	<i>yud^urban</i>	<i>yiḥalban</i>
2.m.	<i>tičⁱtbūn</i>	<i>tud^urbūn</i>	<i>taḥalbūn</i>
f.	<i>tičⁱtban</i>	<i>tud^urban</i>	<i>taḥalban</i>
I.C.	<i>ničtib</i>	<i>nudrub</i>	<i>naḥalib</i>

Vor Personalsuffix wird das paragogische Nūn des Plurals verdoppelt: *yud^urbūnnah* „sie schlagen ihn“. Analog hierzu werden die Suffixe an Verba tertiae infirmae und an Nomina mit vokalischem Auslaut gebildet, z.B. *anta/yinti* „geben“, *yintinne* „er gibt uns“; *šāvī* „Kleinvieh“, *šāvīnne* „unser Kleinvieh“; *ubū* „Vater“, *ubūnne* „unser Vater“. Wie im Uzbekistan-Arabischen werden Partizipialformen vor Personalsuffix durch *inn* ~ *unn* erweitert: *lāgtunnah* (√LQT) „er packte ihn“, *āxidinnah* „ich (fem.) nahm ihn (zum Mann)“, *āxdunnhe* „ich (mask.) nahm sie (zur Frau)“, *mintitunnah* „sie gab ihm“, *mintunnhe* „er gab ihr“.

Wie in allen bisher beschriebenen Zentralasiatischen Dialekten wurden Verba mediae geminatae auch in der 3.Ps.mask. im Perfekt an den zweiten Stamm der Verba tertiae infirmae angeglichen und umgekehrt die Verba tertiae infirmae im Imperfekt an die Verba mediae geminatae:

Verba mediae geminatae

Perfekt	„kratzen“	„bringen“
Sg. 3. m.	ḥakka	vadda
f.	ḥakkat	vaddat
2. m.	ḥakkēt	vaddēt
f.	ḥakkēti	vaddēti
I. c.	ḥakkēt	vaddēt
Pl. 3. m.	ḥakkow	vaddow
f.	ḥakkan	vaddan
2. m.	ḥakkētu	vaddētu
f.	ḥakkētan	vaddētan
I. c.	ḥakkēne	vaddēne
Imperfekt		
Sg. 3. m.	yuhukk	yivadd
f.	tuhukk	tivadd
2. m.	tuhukk	tivadd
f.	tuhukkīn	tivaddīn
I. c.	aḥukk	avadd
Pl. 3. m.	yuhukkūn	yivaddūn
f.	yuhukkan	yivaddan
2. m.	tuhukkūn	tivaddūn
f.	tuhukkan	tivaddan
I. c.	nuhukk	nivadd

Bei den Verba tertiae infirmae taucht allerdings der im Imperfekt abgeworfene Endvokal vor Suffix wieder auf: *yivaddih* „er schickt ihn“, im Gegensatz zu den echten Verba mediae geminatae: *yiṭullah* „er schiebt ihn“.

Zur Syntax

Auffällig ist zunächst die Endstellung des Verbs *aḥne fiḡ-ḡidīm māldâr kunne* „wir waren in alter Zeit Hirten“. Dies kann der persischen Umgebung geschuldet sein, läßt sich aber auch innerarabisch erklären: die Satzstellung war im klassischen Arabisch noch nicht unverrückbar festgelegt und in manchen Stilfiguren, z.B. im Ḥāl-Satz, gab es die Endstellung des Prädikats seit jeher. Ebenso nicht völlig unsemisch ist der Gebrauch einer Kopula; in der dritten Person dient dazu das enklitische Personalpronomen, ansonsten das aus dem persischen entlehnte *hatt* (< pers. *hast* „er/sie/es ist/existiert“):

Sg. 3. m.	(uhū) mašgūl hū	er arbeitet
f.	(ihī) mašgūle hī	sie arbeitet
2. m.	(inte) mašgūl hatt	du arbeitest
f.	(inti) mašgūle hattī	du arbeitest
I. m.	(ane) mašgūl hatt	ich arbeite
I. f.	(ane) mašgūle hatt	ich arbeite
Pl. 3. m.	(uhumm) ^P miṭalmân hum	sie sind Muslime
f.	(ihinn) ^P miṭalmân hinne	sie sind Muslime
2. m.	(intu) ^P miṭalmân hattīn	ihr seid Muslime
f.	(intan) ^P miṭalmân hattan	ihr seid Muslime
I. c.	(ihne) ^P miṭalmân hattīn	wir sind Muslime

Die Bildung zusammengesetzter Verben findet sich in zahlreichen Lehnübertragungen, z.B. ^Ptey tava zu pers. طی کردن „durchgehen, passieren, durchqueren“, ^Pdart gura zu pers. درس خواندن „Unterricht lesen = lernen“, ^Pzahme ġarra zu pers. زحمت کشیدن „Mühe ziehen = sich abmühen“, ^Pġimal tava zu pers. کار کردن „arbeiten, tun“, ^Pgašt durab zu pers. گشت زدن „Spaziergang/Bummel/Ausflug machen“.

Eines der hervorstechendsten Merkmale dieses Dialekts sind die zahlreichen Tanwīn-Reste. Es folgt eine Liste der wesentlichen, bisher transkribierten Vorkommen (die Texte III – VII sind nicht publiziert):

fi hūnkāt ^Pmatalātīn čānan in tukūne kun nugbud dort gab es Probleme, daß wir eine Wohnstätte finden (I,2)

^Pbe ^Pdendegānītīn mišēxtīn ġabbart im Leben habe ich es schwer gehabt (II,1)

lā miġliṭīn šifne, lā ... fi ġāmaḥtīn ġidēne wir sind in keiner [ehrenweherten] Versammlung gesessen, nicht ... sind wir auf eine Universität gegangen (II,1)

in xalġīn minnah ^Pettefāde yitūn damit Leute davon profitieren (II,3)

dād ^Pmišaġatātīn, ^Pgereftārīye ^Pfarāvān am-^Pmāldārīye ġindhe Dazu gibt es bei der Viehhaltung überreichlich Probleme und Eingespanntsein (II,5)

dād ^Pxeyli ^Pham min al-... šāvi il šīyātīn dēne ^Pdatġīr nitayy darüberhinaus erhalten wir aber auch vom Kleinvieh viele schöne Dinge (II,5)

labātīn dēnin schöne Kleider (II,5)

yā ^Pmašaġatātīn ^Pbetyāre unter vielen Schwierigkeiten (III,1)

hūnak ^Pkārīn šaxti govadt dort nahm ich eine eigene Arbeit an (III,5)

ġult ^Pmatalītīn mā hū aġi ġindak ich sagte: „Kein Problem, ich komme zu dir“ (III,6)

ġāl ^Pmatalītīn mā hū taġāl er sagte: „Kein Problem, komm!“ (III,7)

at-tāġ naġmatātīn ^Phatt jetzt gibt es Annehmlichkeiten (V,2)

lafḍum lafḍīn ġarabiyye hū ihr Dialekt ist ein arabischer Dialekt (VI,1)

^Pvaxta fi hal-... ^Pdendegīthum riḍīġīn il ad-dīnye yiġi wenn in diesem ... ihrem Leben ein Kind zur Welt kommt (VI,2)

başdan il tinin yinahi in, ^Pagar dartaḥ ^Pedâme intow (= inta o) ^Pyâ şaxt ^Pyâ âdim al vatt ^Pxod-e ğarye hū, ^Pkam kam il ḥaddin yinahi in ^Ptark-e taḥṭil yiteyy ^Pyâ il fam-^Pmartabow (= martabe o) ^Pmağâmin yinahi, hō maḥallât ^Pagar iddaḡat ^Peddevâğin yird kun yiteyy, ^Pmarâtem al-^Peddevâğ townin hinna: Dann erreicht er die Jahre, wenn er seinen Unterricht fortgesetzt hat und entweder eine Person oder ein Mann inmitten desselben Dorfes ist, wo er langsam zu einer Grenze gelangt, daß er das Studium verläßt oder zu Rang und Würden kommt. In dieser Zeit, falls er zu heiraten gewillt ist, sind die Hochzeitssitten folgendermaßen: (VI,10)

min xalgin hongâmathum ^Petebâre yikūn çindhe deren Rede beim Volk von Gewicht ist (VI,11)
il ḥâlin yinahi er erreicht einen Zustand (VI,21)

^Ptebg-e şirîçin ^Paval yiğatlūnah gemäß dem ursprünglichen Gesetz wäscht man ihn (VI,21)

ag-gubūr ^Pham townin hinne die Gräber sind dergestalt (VI,22)

^Pagar ğâhtin yikūn wenn es Fels / steiniger Boden ist (VI,22)

bağd min fah-^Phafte ^Pham kull aḥda xarğin yird kun yinti, xeyrâtin yird kun yinti nach einer Woche hat auch ein jeder eine Spende gegeben, hat gute Gaben gegeben (VI,23)

fax-^Pxatmin ^Pâxondi ^Pyâ fax-^Pxatmin ^Pğeyr-e ^Pâxondi yintūn sie geben eine Totenfeier mit oder ohne Geistlichen (VI,24)

o dād da far-^Pratmin mitti und zudem ist jenes ein Brauch geworden (VI,26)

^Pagar ^Pçenânçe ^Pmataltin ^Pbar ^Pxord tava wenn etwa ein Problem einen Konflikt verursachte (VI,26)

^Pagar fav-^Pvaxtin fi bēnhum townin ittēn (= itte in) wenn es irgendwann einmal zwischen ihnen dergestalt wurde (VI,27)

fal-yōmin vâhid ğē eines Tages kam einer (VII,2)

faş-şitin intah gib ihm etwas (VII,3)

şitin marid ich will nichts (VII,3)

in şaf fal-âdmin ^Pğevinin yiği min ağ-^Pğelow, fal-âdmin ^Pğevinin da sah er einen kräftigen Mann, der ihm entgegen kam, einen kräftigen Mann (VII,13)

ğâlin inta ^Pxō şitinin (!! mānak ^Pvali rifiğak phanū^a faş-şitinin hū^a, ^Pagar lā inta ^Pxō şitin mānak er sagte: „An dir ist doch gar nichts dran, aber dein Gefährte ist immerhin etwas. Wenn er nichts taugt, dann du erst recht nicht“ (VII,21)

^Pşâyad faş-şitin yiğtūn vielleicht richten sie etwas aus (VII,25)

fav-^Pvalvaletin hū vatt aş-^Pşah ein Tumult ist in der Stadt (VII,28)

^Pxeyli bintin dēne hī sie ist ein sehr schönes Mädchen (VII,30)

ğâl ^Pkū baḥḥir, himānyāt dowwin felânin māmin in himā ğōde şitin hānyāt māmin, in ir rūḥne nitrayyag, xubudin nōkul er sagte: „Schau mal, ob es hier in der Gegend nicht etwas Feuer gibt, ob es hier nicht etwas Essen gibt, daß wir uns zu Mittag sättigen, Brot essen“ (VII,31)

^Palbatte çân çindum diğğin şitin natürlich hatten sie etwas Mehl (VII,32)

ğide şaf trē fab-bintin dēne hī fi himal ^Pbâlâxâne çānat, şaf fi humūnekât trē fab-beneytin dēne hī Er ging, da sah er ein Mädchen, das schön war, sie war auf einem Balkon, da sah er dort ein junges Mädchen, das schön war (VII,46)

o yiğib lēle fal-^Plāşitin und er brachte jede Nacht ein Beutestück (VII,50)

fa... *ğarītīn fōgtarīn čānat* da war ein höhergelegenes Dorf (VII,51)

^p*agar inti far-^prağamīn čān dūrābtī* wenn du einen Kniff anwendest (VII,53)

Zum Lexikon

Im folgenden eine kurze, unkommentierte Liste auffälliger Wörter:

<i>ištow</i> , ^p <i>če</i> „wie“	<i>ēš</i> „was“
<i>lēš</i> „warum“	<i>ēmta</i> „wann“
<i>mīn</i> „wei“	^p <i>tā</i> „bis“
<i>hāne</i> „hier“	<i>hūnak</i> „dort“
<i>vēn</i> „wo“	<i>il</i> „nach, hin, zu“
<i>hāč</i> „so“	<i>al</i> Relativpronomen
^p <i>al-ṛān</i> „jetzt“	

ya + Suffix „(zusammen) mit“, z.B. *yāh / yāhe / yāk / yāč* „mit ihm/ihr/dir (m.) / dir (f.)“

^p*xō* Partikel zum Ausdruck der Hoffnung oder Überzeugung, kann deutsch oft mit „doch, natürlich“ übersetzt werden, englisch mit „didn't you“ o.ä.

<i>šītin</i> „etwas, Sache“	<i>ī</i> „ja“
<i>ummā</i> „Wasser“	<i>ību, úbu</i> „Vater“
<i>inf</i> „Nase“	<i>kilikk</i> (kurd.) „Finger“
<i>iğil</i> „Fuß“	<i>terrāše / terārīš</i> „Baum“

alle (ohne Emphase!) „Gott“, z.B. in der Wendung *alle yukūn yākum* „Gott sei mit euch“

<i>ṭava / yiṭayy</i> „machen“	<i>itte / yiṭti</i> (Stamm VIII zu <i>ṭava</i>) „werden“
<i>hanğam / yihanğim</i> „sprechen“	<i>hangōme</i> o. <i>hongōme</i> Rede

čamčam / yčamčim „bauen“

bahğar / yibahğir „schauen“

ṭāyal / yiṭāyil „fragen“

rād / yirīd „wollen“; das Imperfekt kennt die beiden Varianten *yird* und *yirad*, ein Informant beschrieb mir den Unterschied folgendermaßen: *yirīd yoğodi* „er möchte gehen“, *yird yoğodi* „er wird gehen“, *yirad yoğodi* „er muß gehen“, doch leider deckt sich diese verführerisch einfache Erklärung nicht immer mit der Verwendung der Formen in den Aufnahmen; dort tauchen die Varianten gelegentlich auch synonym zur Grundbedeutung auf.

Die Texte

Die folgenden Texte stammen beide aus *Sarâb*. Zugleich mit den Texten publiziere ich die zugehörigen Aufnahmen im Internet. Man findet den Link zu den Tondokumenten unter der Adresse <http://semitistik.uni-hd.de/seeger/chorasan.htm>. Dort findet man auch einige Fotos aus *Xalaf*.

Text I.

Mohamad Haġdâdî aus *Tarâb*, ca. 40 Jahre alt

1. aĥne fi ġ-ġidîm ^Pmâldâr kunne, ^Pbe ^Ptûrat-e maṭalan ... ^Pyeylâġ o ^Pġešlâġ šāvîinne kun nivaddîhinne ^Pbîyâbân ^PGol ^PMîrân. ve fiy al-ištâ va m... ^Pmōġa d-^Pdeh hûnkât ^Ptey kun niṭîh. va fi r-ribîġ ^Pvâd¹ kun niġi il ^Pmantaġat ^PTarâb.

2. fi hûnkât ^Pmaṭalâtin čānan in tukûne kun nugbud o muddat tû ^Pmâh ribîġ ^Ptey kun niṭîh, ve il himal ^Pmâldârîye o dālang ^Pedâme kun ġinne.

3. baġd min dâk maṭalan ^Pxoštâl ġē o ^Pxalâté šāvîinne min al-bēn ġidan o ^Ptark-e ^Pmâldârîye tavēne. ^Pal-rân fi ^Pmantaġat ^PTarow ² humûnekât ^Pkešâvardî o ^Pġâlîbâfi o min hak-^Pkârât niṭayy va ^Pdendegîtne ^Pxeyli dēn hî, ham-^Pmantaġatne ^Pham ^Pxeyli dēn hî.

4. ummi fi tinîn ^Ptî ^Ptâlegîye min ab-bēn ġidat. va aĥne ^Pteṛadâd-e ^Pčâr ^Pberâdar ^Pčâr arbaġ uxve min ^Pradhe tilēne. va hal-arbaġ al-uxve ^Pvâġan ^Pan-nadar-e³ ... min ^Pnadar-e ^Pbî ummîye ^Pxeyli il vaġuhne čān yiġi.

5. ubûinne ^Pham ^Pxō maṭalan ^Pġereftâr-e šâvî čān, ^Pmâldâr čān, ve aĥne ^Pad ^Pnadar-e ^Pnûn o ġâde o dālang ^Pxeyli vaġuhne čān yiġi. ve ubûinne ^Peġdar⁴ ^Ptakîd vaġeh ^Ptavâd o dālang čān ġindah, ^Pbe himal ^Pvade maṭalan ^Pxōb, čān yirowwonne⁵ il am-^Pmadrete. fi ġ-ġarîṭ hal ^Pdendegîye kun niṭayy, ^Pmadrete mā čān.

6. yā hamukal muxtatar ^Pmâldârîte⁶ čān ġindah ^Pedâme it-taḥtîl čān yintîinne maṭalan ^Pxōb fiy aš-^Pšah,⁷ ^Pmurtakib-e xarġne čān yitti, ^Pxalâté kullne ^Pbâ ^Ptavâd tavēne, ^Pal-rân min aš-^Pčâr ^Pberâdar tû ^Pberâdar maṭalan ^Pxûb, fiy aš-^Pšahr o dālang ^Pkârmandhum, fal ane maṭalan fi aġ-ġarye ^Phatt.

1 Pers. باز .

2 = *Tarâb* o.

3 Pers. از نظر.

4 Pers. dialektal für این قدر.

5 II. Stamm aus einer Form des Präsensstamms von pers. رفتن „gehen“ abgeleitet.

6 Verkleinerungsform.

7 In vielen persischen Dialekten wird Doppelkonsonanz am Wortende dadurch vereinfacht, daß der letzte Konsonant weggelassen wird.

7. ^pxalâ^{té} ^pdendegît ubünne ^pdar ^pxüne xarābīye, ^pxeyli ^pmošāgatbâr čānat, ^pbâd muğaddadan il ^pdobâre nofag, va ^pxōb ^pal-^rân al-ḥamdo lā ^pxeyli dēn hū. muṭībt al-^pbī ummīyow⁸ muṭībt al-... maṭalan ādim umm o ubūh min ab-bēn, min al-īd inta ^pxeyli muškil hī.

Übersetzung Text I.

1. Wir sind in alter Zeit Hirten gewesen, dergestalt beispielsweise, daß wir unser Kleinvieh in das Sommer- [bzw.] Winterquartier gebracht haben in die Wüste Gōl Mīrân. Und im Winter, zur Geburtszeit sind wir dort hingezogen. Und im Frühjahr sind wir wieder in die Gegend von Sarâb gekommen.

2. Dort gab es Probleme, daß wir eine Wohnstätte finden und während dreier Monate im Frühjahr sind wir herumgezogen, und wegen der mit dem Hirtentum verbundenen Arbeiten und dergleichen, haben wir weitergemacht [mit dem Ziehen in das Winterquartier].

3. Danach kam beispielsweise ein trockenes Jahr, und kurz und gut, unser Kleinvieh verschwand, und wir gaben die Viehhaltung auf. Jetzt betreiben wir in der Umgebung von Sarâb und in ihm selbst Landwirtschaft und Teppichweberei und ähnliche Arbeiten, und unser Leben ist sehr gut, diese unsere Gegend ist auch sehr schön.

4. Meine Mutter ist dreißigjährig verstorben. Und wir, vier Brüder an der Zahl, vier vier Brüder, blieben von ihr. Und wahrhaftig diese vier Brüder, weil ... wegen der Mutterlosigkeit überkam es sehr unsere Gesichter [d.h. wir hatten ein schweres Leben].

5. Und auch unser Vater beispielsweise hatte Kleinvieh, war Viehhalter, und wir, in Hinsicht auf Brot und Essen kamen sehr in Bedrängnis. Und unser Vater hat wahrhaftig so sehr Bildung und dergleichen besessen, so daß die Lage beispielsweise gut war, er schickte uns auf die Schule. In dem Dorf, in dem wir lebten, gab es keine Schule.

6. Mit dem bißchen Viehzucht, das er hatte, gab er uns weiter Ausbildung, beispielsweise gut in der Stadt, er kam für unsere Kosten auf, kurz und gut er veranlaßte, daß wir alle gebildet sind, jetzt geht es von den vier Brüdern beispielsweise dreien gut, sie sind in der Stadt und so Angestellte, nur ich beispielsweise bin im Dorf.

7. Kurz und gut, das Leben unseres Vaters war im privaten Bereich zerstört, von Schwierigkeiten beladen, er hat auch von Neuem zum zweitenmal geheiratet, und gut jetzt geht es ihm gottseidank sehr gut. Das Unglück der Mutterlosigkeit und das Unglück des ... beispielsweise ein Mann, seine Mutter und sein Vater sind dahingegangen, hinweggegangen, das verursachte ihm große Probleme.

8 = ummīye o .

Text II.

Name des Sprechers unbekannt

1. *aʔ nitīm kunt, lā umm šift lā ubū šift, ^Pbe ^Pdendegânītīn mišēxtīn ʔabbart, ^Ptâ ^Ppinğâh ^Ptâl ʔumri hū. ayy ^Pbadbaxtī o ^Pfağīrī o ... ^Prâh o ^Pbīrâh ġidēt. gutt^{ʔʂ} ^Ptâ at-tāʔ natīʔe mā šift, ^Ptâ yōm al-yōm ^Ppinğâh ^Ptâl ʔumri mitti, ^Pbe himal ^Payyâmat ʔabbarne, ^Pna ^Ptavâde šifne, lā miğlitīn šifne, lā ... fi ġâmaḥtin ġidēne, gutt mindil mā šifne min haʔ-^Payyâmat ^Ptâ yōm al-yōm al-... ^Pbe haʔ-tinn o ^Pdâd¹⁰ minahīn.*

2. *^Pmâldārīye tēne,¹¹ ġidēne il al-^Pğangal, min ağ-^Pğangal ġēne il al-... ^Pvâd ^Ptardtīl,¹² ^Paylâğ, ^Pvâd min aʔ-^Paylâğ ^Pvâd ġidēne il al-^Pğangal.*

3. *šâvī kun ʔinne, kun nirâʔihinne, ^Pvâd kun niğibhinne fiy ag-gōš nitīhinne, ^Pvâd kun nitlağhinne, naḥalibhinne, ḥalīb naḥalib minhinne, dēbde nugbud, ġēšve nugbud, čišk nugbud, ^Pvâd matraf kun nitīh, fi vatt al-xalg kun nintīhin, in xalgīn minnah ^Pettefâde yitūn.*

4. *kunt oğodi il al-ğanam,¹³ rāʔi kunt, ad-diyābe cān yiğān, cān yilugtan min aš-šâvī yivaddan, ^Pvâd ʔalb kun ʔinne, ač-ʔalb cān yōxudhinne min ad-dīb.*

5. *dād ^Pmišağatātīn, ^Pgereftārīye ^Pfarâvân am-^Pmâldārīye ʔindhe, dād ^Pxeyli ^Pham min al-... šâvī il šiyātīn dēne ^Pdatğīr nitayy, min šavâhō¹⁴ min dēbdathe min ġēšvathe min čiškhe min dihinhe min tūfhō ^Pğovâli yinatğān, il labâtīn dēnin min ak-^Pkūrg¹⁵ o tūf, ^Pbe id yiğībūn, bağd himāde.*

6. *dat-tāʔ ^Pkešâvardīye nitayy, ^Pvâd ^Ptirārīš¹⁶ ^Pbe tamar minahīn, min daš ^Pdardâlu, ^Ptūt, ^Ptīb, ^Pderešk, ^Pâlu dālang ^Pdatğīrne nitayy, ^Pvâd ^Pmatraf nitīh fi hak-^Pkešvar.*

7. *dād t^ʔrē himāde ^Pkârkâtebītne xalg. ʔaraba ^Pfağīre ^Phattīn himāde hū. dād at-tāʔ ^Pxō yōm ^Poftâdegītne hū.*

9 < HA قَطُّ „jemals; niemals“, gutt oder gutt^{ʔʂ} wird benutzt wie pers. هیچ.

10 Pers. زاد „Geburt“, idiomatische Wendung, gleichbedeutend tinn o ^Ptâl.

11 Kurzform von tavēne.

12 Pers. dialektal für سرد سیر „Gegend mit kaltem Klima“.

13 Im Unterschied zu šâvī bezeichnet ġanam eine große Herde, die mehrere Besitzer haben kann.

14 -hō ist entweder Variante zu -he (Suffix der 3.Sg.f.) oder eine Zusammenziehung aus -he o ...

15 Dialektal zu pers. كرك „weiche Wolle“.

16 Vgl. pers. تراش „Holzschlag, Fällen“ und تراشه „(Hobel-)Span, Kien“.

Übersetzung Text II.

1. Ich bin ein Waisenkind gewesen, ich habe weder eine Mutter noch einen Vater gesehen, im Leben habe ich es schwer gehabt, bis zu meinem Alter von 50 Jahren. Immer wieder Unglück und Armut und ... alle möglichen Wege bin ich gegangen. Bis jetzt habe ich gar nichts erreicht, bis zum heutigen Tag bin ich fünfzig Jahre alt geworden, solche Tage haben wir durchgemacht, keine Bildung haben wir gesehen, in keiner [ehrenwehrt] Versammlung gegessen, nicht ... sind wir auf eine Universität gegangen, haben niemals einen [bedeutenden] Ort gesehen seit diesen Tagen bis heute, bis wir dieses Alter erreicht haben.

2. Wir waren Viehhalter, wir sind in den Wald gegangen, vom Wald kamen wir zur ... wieder [in eine] kältere Gegend, [ins] Sommerquartier, dann wieder vom Sommerquartier sind wir wieder in den Wald gegangen.

3. Wir hatten Kleinvieh, wir haben sie geweidet, dann haben wir sie wieder gebracht, eingepfercht, dann haben wir sie wieder hinausgetrieben, um sie zu melken, Milch von ihnen zu melken, um Butter zu bekommen, um Rahm zu bekommen, um getrocknete Milch zu bekommen, dann haben wir es verbraucht, wir gaben es unter die Leute, damit Leute davon profitieren.

4. Ich bin zu den Kleinviehherden gegangen, ich war Hirte. Die Wölfe sind öfter gekommen, sie haben von dem Kleinvieh weggenommen und weggebracht. Auch hatten wir einen Hund, der Hund hat sie dem Wolf weggenommen.

5. Dazu gibt es bei der Viehhaltung überreichlich Probleme und Eingespanntsein, darüberhinaus erhält man aber auch vom Kleinvieh viele schöne Dinge, darunter sein Fleisch, seine Butter, seinen Rahm, seine getrocknete Milch, sein Öl, seine Wolle. Sie weben Teppiche [daraus], schöne Kleider vom Ziegenunterhaar, und Wolle erhalten sie [daraus], und noch all das.

6. Aber jetzt betreiben wir Landwirtschaft, auch bringen wir Bäume zur Reife, beispielsweise produzieren wir Aprikosen, Maulbeeren, Äpfel, Berberitzen, Pflaumen und ähnliches, und versorgen auch dieses Land.

7. Das ist also unsere volkstümliche Beschäftigung. Die Araber, die arm sind, das sind wir. Und dann ist jetzt, nicht wahr, der Tag unseres Untergangs.

Literatur

- Axvlediani, V.G. (1985): *Buxarskij arabskij dialekt*. Tbilisi: Mecniereba.
- Barfield, T.J. (1981): *The Central Asian Arabs of Afghanistan*. Texas: University of Texas Press.
- Barth, F. (1961): *Nomads of South-west Persia*. Oslo: University Press; London: Allen & Unwin.
- Behnstedt, P. (1990): Vorderer Orient: Sprachen und Dialekte. *Tübinger Atlas des Vorderen Orients (TAVO) Map A VIII 10*. Wiesbaden: Reichert.
- Behnstedt, P./C. Kieffer (1984): Afghanistan: Sprachen und Dialekte. *Tübinger Atlas des Vorderen Orients (TAVO) Map A VIII 11*. Wiesbaden: Reichert.
- Behruz, J. (1963): *Iran Almanac*. Tehran.
- Blanc, H. (1964): *Communal Dialects in Baghdad*. Cambridge (Massachusetts): Harvard University Press (= Harvard Middle Eastern Monographs, X).
- Burykina, N./M. Izmajlova (1930): Nekotorye dannye po jazyku arabov kišlaka Ğugary Buxarskogo okruga i kišlaka Ğejnau Kaška-Dar'inskogo okruga Uzbekskoj SSR. In: *Zapiski Kollegii Vostkovedov* 5, S. 527–549.
- Christensen, A. (1930): *Contributions à la dialectologie iraniènne*. Copenhagen: Levin & Munksgaard.
- Christian, A.J. (1918): *A report on the tribes of Fars*. Shiraz.
- Cowan, W. (1967): Sound Change in Central Asian Arabic. In: *Der Islam* 43, S. 134–38.
- Daniel, E.L. (1987): Arab Settlements in Iran. In: *Encyclopædia Iranica; Bd. 2, Eintrag: °Arab iii. Arab Settlements in Iran*. London, New York: Routledge & Kegan Paul, S. 210–14.
- Dereli, Belgin (1997): *Het Uzbekistaans Arabisch in Djogari*. MA thesis, University of Nijmegen.
- Erwin, W.M. (1963): *Short Reference Grammar of Iraqi Arabic*. Washinton D.C.: Georgetown University Press.
- Farhādī, A.R. (1959): Notes sur le tableau des langues actuellement parlées en Afghanistan. In: *Akten des 24. Internationalen Orientalistenkongresses München 28.8.–4.9.57*. Wiesbaden: Steiner in Komm., S. 444–47.
- Fischer, W. (1961): Die Sprache der arabischen Sprachinsel in Uzbekistan. In: *Der Islam* 36, S. 232–63.
- Gūdarzī, K. (1327 Š./1948): *Ašā'er-e Īrān*.
- Hamdi, A./Qafisheh (1976): *A Basic Course in Gulf Arabic*. Tucson: University of Arizona Press.
- Holes, C. (1983): Bahraini dialects: sectarian differences and the sedentary/nomadic split. In: *ZAL* 10, S. 7–38.
- , (1989): Towards a dialect Geography of Oman. In: *BSOAS* 52/3, S. 446–62.
- Ingham, B. (1973): Urban and rural Arabic in Khūzistān. In: *BSOAS* 36/3, 533–53.
- , (1976): Regional and social factors in the dialect geography of southern Iraq and Khūzistān. In: *BSOAS* 39/1, S. 62–82.
- , (1980): Languages of the Persian Gulf. In: Cottrell, A.J. (ed.): *The Persian Gulf States: A General Survey*. Baltimore, London: Hopkins, S. 314–33.
- , (1982): *North-east Arabian dialects*. London: Paul.
- , (1994): The Effect of Language Contact on the Arabic Dialect of Afghanistan. In: Aguade, J. et al. (eds.): *Actas del Congreso Internacional sobre Interferencias lingüísticas arabo-romances y paralelos extra-iberos*. Zaragoza: Navarro & Navarro, S. 105–17.
- Ivanov, W. (1926): Notes on the Ethnology of Khurasan. In: *The Geographical Journal* 67, S. 143–57.

- Jastrow, O. (1995): Towards a reassessment of Uzbekistan Arabic. In: *Proceedings of the 2nd International Conference of l'Association Internationale pour la Dialectologie Arabe. Held at Trinity Hall in the University of Cambridge 10–14 September 1995*. Cambridge: University Publications Centre, S. 95–103.
- , (1997): Wie arabisch ist Uzbekistan-Arabisch? In: Wardini, E. (ed.): *Built on Solid Rock. Studies in Honour of Professor Ebbe Egede Knudsen on the Occasion of his 65th Birthday April 11th 1997*. Oslo: Novus forlag.
- , (im Druck): Zur Position des Uzbekistan-Arabischen. In: *XXVI. Deutscher Orientalistentag Leipzig 1995: Ausgewählte Vorträge*.
- Johnstone, T.M. (1967): *Eastern Arabian Dialect Studies*. London: Oxford University Press (= London Oriental Series; 17).
- Kieffer, C. (1981): L'Arabe et les arabophones de Bactriane (Afghanistan). In: *Die Welt des Islam* 20, S. 178–96.
- , (2000): The Arabic speech of Bactria (Afghanistan). In: Owens, J. (ed.): *Arabic as a minority language*. Berlin, New York: Mouton de Gruyter, S. 181–98.
- Kratschkowski, I.J. (1957): *Die russische Arabistik. Umrisse ihrer Entwicklung*. Leipzig: Harrassowitz.
- Morony, M. (1987): Arab Conquest of Iran. In: *Encyclopædia Iranica; Bd. 2, Eintrag: ʿArab ii. Arab Conquest of Iran*. London, New York: Routledge & Kegan Paul, S. 203–10.
- Nyberg, H.S. (1930): La langue des Arabes des kichlaks d'Uzbekistan Jugara et Jeinau (= Rezension zu Burykina-Izmajlova). In: *Le Monde Oriental* 24, S. 121–26.
- Oberling, P. (1974): *The Qashqa'i Nomads of Fars*. The Hague: Mouton.
- Oberling, P. (1987): Arab Tribes of Iran. In: *Encyclopædia Iranica; Bd. 2, Eintrag: ʿArab iv. Arab Tribes of Iran*. London, New York: Routledge & Kegan Paul, S. 215–19.
- Orywal, E./P.A. Andrews/K. Hackstein (1990): Vorderer Orient: Ethnische Gruppen — Die emische Perspektive. *Tübinger Atlas des Vorderen Orients (TAVO) Map A VIII 13*. Wiesbaden: Reichert.
- Perry, J.R. (1985): ʿAlam Khan. In: *Encyclopædia Iranica; Bd. 1, Eintrag: ʿAlam Khan*. London, Boston: Routledge & Kegan Paul, S. 795.
- Razmârâ, ? (ed.) (1950): *Farhang-e ġoġrâfiyâ'i-ye Irân. Bd. 9: Ostân-e nohom*.
- Sheil, M.L. (1856): *Glimpses of Life and Manners in Persia*. London: Murray.
- Sîrat, A.S. (1961): Naxostîn taḥqîq-e ʿarabî-ye ʿâmmiyâne dar ḥavaliye Balx. In: *Maġalle-ye Adab* 10/1 [Kabul], S. 1–11.
- Sîrat, A.S./E.E. Knudsen (1973): Notes on the Arabic Dialect Spoken in the Balkh Region of Afghanistan. In: *Acta Orientalia* 35, S. 89–101.
- Spuler, B. (1952): *Iran in früh-islamischer Zeit*. Wiesbaden: Steiner.
- Tsereteli, G.V. (1939): Materialy dl'a izučeniya arabskix dialektov Srednej Azii. In: *Zapiski Instituta Vostokovedov Akademii Nauk SSSR* 7, S. 254–83.
- , (1941): K xarakteristike jazyka sredneaziatskix arabov (predvaritel'noe soobščenie). In: *Trudy Instituta Vostokovedeniya Akademii Nauk SSSR* 36, S. 133–48.
- , (1954): *The Arabic Dialects in Central Asia*. Moscow: Izdat. Akad. Nauk SSSR (= USSR Academy of Sciences, Papers presented by the Soviet Delegation at the XXIII International Congress of Orientalists — Semitic Studies).
- , (1956): *Arabskie Dialekty Srednej Azii. Tom I: Buxarskij arabskij dialekt*. Tbilisi: Izdat. Akad. Nauk Gruzinskoj SSR.
- , (1970a): The Influence of the Tajik Language on the Vocalism of Central Asian Arabic Dialects. In: *BSOAS* 33, S. 167–9.

- , (1970b): The verbal particle m/mi in Bukhara Arabic. In: *Folia Orientalia* 12, S. 291–5.
- Versteegh, K. (1984–6): Word order in Uzbekistan Arabic and Universal Grammar. In: *Orientalia Sueciana* 33–35, S. 443–53.
- Vinnikov, I.N. (1949): Materialy po jazyku i fol'kloru Buxarskix arabov. In: *Sovetskoe Vostokovedenie* 6, S. 120–45.
- , (1956): Fol'klor Buxarskix arabov. In: *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 6, S. 181–206.
- , (1957): Obrazcy fol'klora Buxarskix arabov. In: *Archív Orientální* 25, S. 173–89; 426–51.
- , (1962): *Slovar' dialekta Buxarskix arabov*. Moskva: Izdat. Akad. Nauk SSSR (= Palestinskij Sbornik, Vypusk; 10 [73]).
- , (1963): Obrazcy govora Kaška-Dar'inskix arabov. In: Šarbatov, G.Š. (ed.): *Semitskie Jazyki: sbornik statej*. Moskva: Izd. Nauka, S. 176–85.
- Yate, C.E. (1900): *Khurasan and Sistan*. Edinburgh, London: William Blackwood and Sons (Nachdruck Nendeln/Liechtenstein: Kraus Reprint, 1977).